



Europäische Gesellschaft für Krisenpädagogik



Highlight April 2009

Ein Highlight im April 2009 war der Vortrag von Prof. Amini im Fürstentum Liechtenstein in Gegenwart Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie von und zu Liechtenstein. Anlass dafür war die Eröffnung der Musikalischen Meisterkurse. Thema des Vortrages:

Das Drama des begabten Kindes

Prof. Amini am Rednerpult



Fotos: Normann Marxner



Prof. Amini überreicht Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie das Werk Krisenpädagogik



Ehepaar Amini im Gespräch mit Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie



Gruppenfoto: Fürstin Marie, Kulturministerin, Leitung der Meisterkurse, Organisatoren

Presse-Echo

Volksblatt

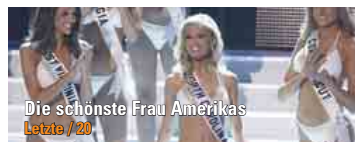
&

Liechtensteiner Vaterland

Was es heute
Dienstag auf
den diversen
TV-Kanälen zu
sehen gibt
TV / 19



Althaus spricht sich selbst schuldig
Letzte / 20



Die schönste Frau Amerikas
Letzte / 20

NEWSMIX

Festspielhaus Bregenz erhielt europäische Auszeichnung



BREGENZ – Das Bregenzer Festspielhaus ist bei einem Test des Europäischen Verbands der Veranstaltungs-Centren (EVVC) erneut zu einem der besten Veranstaltungszentren Europas seiner Grösse bestimmt worden. Geschäftsführer Gerhard Stübe nahm bei der Jahreshauptversammlung des EVVC in Mainz die entsprechende Auszeichnung «Best Center 2009» entgegen, informierte das Festspielhaus am Montag in einer Aussendung.

Das Festspielhaus Bregenz erreichte in seiner Kategorie – Häuser mit bis zu 4000 Plätzen im grössten Saal – eine Platzierung unter den Top Drei. Bewertet wurden dabei die Leistungen des Jahres 2008. Die «Best Center»-Awards des EVVC wurden zum dritten Mal vergeben. «Der aktuelle EVVC-Award ist eine weitere Bestätigung unserer Arbeit», sagte Co-Geschäftsführer Michael Diem. Das Festspielhaus ist bereits 2004 mit dem APEX-Award des internationalen Verbands AIPC (Association Internationale des Palais des Congress) als einer der drei besten Kongresszentren der Welt ausgezeichnet worden.

Der EVVC repräsentiert nach eigenen Angaben über 560 Veranstaltungszentren, Kongresshäuser, Arenen und Special Event Locations jeder Gröszenordnung in Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren fünf europäischen Ländern. (pd)

Hochbegabte Klassik-Talente

Wie werden junge Talente am besten erzogen und gefördert

TRIESEN – Die 3. Internationalen Meisterkurse wurden gestern feierlich in der Liechtensteinischen Musikschule eröffnet.

• Julia Strauss

Die von der Stiftung Musik und Jugend organisierten Kurse für hochbegabte junge Talente aus aller Welt beinhalten die drei Bereiche Violonissimo, Cello und Klavier. Insgesamt werden 24 junge Talente finanziell und organisatorisch gefördert.

Bei der gestrigen offiziellen Eröffnung sprach der künstlerische Leiter der Stiftung, Drazen Domjanic die Begrüssungsworte. «Ausnahmetalente aus aller Welt bereichern täglich unsere Gesellschaft», beginnt er und spricht seine Träume bewusst an: «Eltern sind oft nicht in der Lage, ihre begabten Kinder finanziell oder organisatorisch zu unterstützen, das ist die Grunderkenntnis meiner Träume». Direkt spricht Domjanic die anwesenden Ihre Durchlaucht Fürstin Marie und Regierungsrätin Aurelia Frick an: «Kinder müssen weit weg geschickt werden, um Musik studieren zu können. Wäre eine Musikhochschule mit zu erreichendem Bachelor nicht auch in Liechtenstein möglich?»

Die erste musikalische Umrahmung folgte nun von Viktor Jugovic (1996), Österreich und Andreas Domjanic (1995), Liechtenstein.



Elias Moncado (2000) spielt ein anspruchsvolles Stück von de Bériot.

Sie spielten die Akademische Festouvertüre von Johannes Brahms (1833–1897) auf dem Klavier zu vier Händen.

Musik das tägliche Brot

Aurelia Frick stellte Parallelen in ihrer Eröffnungsrede zwischen ihrer Jugend und den Talenten der Meisterkurse fest. «Ich bin beeindruckt, auch in meiner Kindheit spielte ich Geige und wurde von Domjanic begleitet. Ich bin der Meinung, dass Musik das alltägliche Brot ist, das alle Nationalitäten zusammenbringen kann.» Auf diesem Wege wünscht sie den Teil-

nehmern der Kurse viel Konzentration, Motivation, Geduld und vor allem viel Spass.

Die zweite musikalische Unterbrechung folgte nun durch den Deutschen Elias Moncado (2000), der auf der Violine ein Stück von Charles-Auguste de Bériot (1802–1870) vortrug.

Erziehung von Begabten

Der deutsch-iranische Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Dr. Bijan Amini hielt seinen Vortrag «Das Drama des begabten Kindes». Hauptaspekt war die Frage, wie Eltern mit der Hochbegabung ihres

Kindes umgehen sollen und wie sie ihr Kind erziehen. Den Menschen zum Menschen machen, das sei Erziehung. Viele Eltern würden die Probleme beim Kind suchen, dabei sei es wichtiger, bei sich selbst die Probleme zu erkennen und wenn nötig zu beseitigen. Es könne auch ein Fehler sein, seinem Kind zu viel Liebe und Freiheiten zu schenken. «Zu Freiheit gehört das Pendant Verantwortung, ansonsten ist das Ergebnis Zügellosigkeit», so Amini. Dem Kind müsse erklärt werden, wieso es jeden Tag stundenlang üben muss, bis es irgendwann von selbst die Belohnung und den Erfolg sieht. Aneas Humm (1995), Schweiz wurde nach seiner Gesangsleistung aus dem «Tierkreis» nach der Anzahl seiner Übungsstunden pro Tag gefragt. «Ich singe den ganzen Tag», war dessen prompte Antwort. Er weiss genau, wo er in zehn Jahren sein will: «Auf einer Opernbühne in Zürich», stellt er sein grosses Ziel klar, das bestimmt nur durch enorm vieles Üben erreicht werden kann.

Als letztes spielte Kian Soltani (1992) auf dem Cello ein Stück von Friedrich Gulda (1930–2000) mit Klavierbegleitung von Domjanic.

Die nächsten Veranstaltungen der 3. Internationalen Meisterkurse sind am 24. und 25. April und finden im Guido-Feger-Saal der Liechtensteinischen Musikschule statt.

Väter und Fussball

TaK-Reihe «Junges Kino» zeigt «Gilles»

SCHAAN – In der Reihe «Junges Kino» bringt das Takino einen belgischen Film über einen talentierten Nachwuchsfussballer auf die Leinwand.

Väter, die als selbst ernannte Experten am Spielfeldrand lautstark ihre Anweisungen und Kommentare zum sportlichen Einsatz ihrer Sprosslinge hinausbrüllen, sind kein unübliches Bild auf Sportplätzen und in Spielfilmen. In der Reihe «Filme für ein junges Publikum» zeigt das TaK in Kooperation mit dem Filmclub im Takino am Samstag, den 25. April, und am Sonntag, den 26. April, jeweils um 16 Uhr einen besonders berührenden dieser Gattung. Der belgische Spielfilm «Gilles» (10+) erzählt die Geschichte eines talentierten und ambitionierten Fussballjungen, der von seinem Vater eine ganz besonders intensive Förderung erfährt, bis ein tragischer Schicksalsschlag geschieht.

Fussball- und Lebensträume

Wochenende. Tausende stolzer

Preisgekrönter Spielfilm

Trotz des schwierigen Themas ist dem flämischen Regisseur Jan Ver-



Gilles (links) muss nach einem Schicksalsschlag seinen Traum vom Profifussball begraben.

heyen, der mit Filmen wie «Boys and Girls» und «Alias – Tödliche Liebe» auch über Belgiens Grenzen hinaus ein Publikum erreicht hat, ein sehr bewegender Spielfilm über Entscheidungen, Träume, das Loslassen und die Liebe gelungen, leicht und mit viel Humor erzählt und von überzeugenden Darstellern gespielt. «Gilles» räumte beim Internationalen Chemnitz Kinderfilmfest 2006 gleich drei Preise ab: den Hauptpreis der Stadt Chemnitz, den europäischen Kinderfilmpreis sowie den Preis für den besten Hauptdarsteller.

Kino statt Fussballplatz

Die TaK-Reihe «Filme für junges

Publikum» bietet mit «Gilles» begeisterten Fussballv Vätern und auch -müttern die wunderbare Gelegenheit, mit ihren Sprosslingen statt auf dem Fussballplatz ins Kino zu gehen. Die Sonntagsvorführung ist für Jugendliche und Erwachsene offen. Und wenn der Nachwuchs gerne mal ohne Eltern etwas unternehmen möchte, sei ihm die Samstagsvorführung exklusiv für Kinder und Jugendliche ans Herz gelegt. Beide Aufführungen betreut die beliebte Filmfachfrau Katja Langenbahn. Reservierungen nimmt der Filmclub im Takino unter www.filmclub.li entgegen. Die Kassa öffnet 30 Minuten vor Filmbeginn. (pd)



Theatersport

Heute Abend heisst es für diese Spielzeit bereits zum letzten Mal: «Auf die Plätze, fertig, Theater!». Die beliebte Theatersport-Reihe des Schaaner Theaters am Kirchplatz geht in den saisonalen Endspurt. Herausforderer der TaK-Heimmannschaft «Kulturbau-Winterthur TS» ist dabei das «Lux – Theater des Moments» aus Freiburg im Preisgau, Schweiz gegen Deutschland in Liechtenstein! Und das Publikum entscheidet wie immer, wer besser, schneller, fantasievoller Theaterspielen kann. Ein spannender Theaterabend ist garantiert. Anpfiff um 20.09 Uhr. Weitere Infos und Karten unter Tel. 237 59 69 bzw. vorverkauf@tak.li, sowie www.tak.li (pd)

Sponsoren bleiben Locarno treu

Das internationale Filmfestival von Locarno ist bisher von der Finanzkrise verschont geblieben. Sowohl die privaten als auch die staatlichen Sponsoren bleiben dem Anlass treu, wie Festival-Präsident Marco Solari an der ordentlichen GV sagte. Für die Ausgabe 2009 rechnet er mit einem Budget in der Höhe von 10,8 Millionen Franken. Spätestens in zwei Jahren wird mit dieser Summe in Locarno aber kein Staat mehr zu machen sein. «Damit wir im Kreis der wichtigsten Filmfestivals der Welt bleiben, wird ab 2011 eine Anpassung der öffentlichen und der privaten Unterstützung unumgänglich sein», sagte Solari. An der GV im Stadthaus von Locarno wurde am Montag ausserdem ein neuer Tessiner Filmpreis («Premio Cinema Ticino») vorgestellt. Dieser Preis wird vom Kanton Tessin während des kommenden Festivals vom 5. bis 15. August erstmals verliehen. Fortan würdigt die Auszeichnung alle zwei Jahre eine Persönlichkeit, die aus dem Tessin stammt oder seit mindestens fünf Jahren im Kanton wohnt und die sich im Filmbereich besonders verdient gemacht hat. (sda)

Geburtsstagskind des Tages

Am 21. April 1782 wurde der deutsche Pädagoge Friedrich Fröbel geboren, auf den die Bezeichnung «Kindergarten» für Einrichtungen zur Kinderbetreuung zurückgeht. Zunächst absolvierte Fröbel eine Landwirtschafts- und Forstlehre und betrieb dann mathematisch-naturwissenschaftliche Studien in Jena. Von 1802-05 war er Landmesser. Als Erzieher begann er 1805 an der Musterschule in Frankfurt am Main und lernte dort die Ideen Johann Heinrich Pestalozzis kennen. Ab 1806 war Fröbel Hauslehrer für die drei Söhne einer adeligen Familie in Frankfurt. Er lebte mit den drei Kindern von 1808-1810 in Pestalozzis Institut in Ifferten in der Schweiz. 1826 gab er sein literarisches Hauptwerk «Die Menschenerziehung» heraus und gründete die Wochenschrift «Die erziehenden Familien». Später widmete er sich fast ausschliesslich der Erziehung der Kinder im vorschulpflichtigen Alter und begann mit der Herstellung von Spielmaterial in Bad Blankenburg, wo am 28. Juni 1840 die Gründungsveranstaltung des «Allgemeinen deutschen Kindergartens» stattfand. 1850 gründete er die erste Schule zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen.

«Man muss aus dem Menschen etwas herausbringen, nicht in ihn hinein.»

KUL
DAS KULTURMAGAZIN
JEDEN LETZTEN SONNTAG DES MONATS IN IHREM BRIEFKASTEN

Eröffnung der 3. internationalen Meisterkurse in Triesen

Mit einem Vortrag zum Thema «Das Drama des begabten Kindes», gehalten von Bijan Amini, und musikalischen Einlagen von aussergewöhnlich begabten Kindern und Jugendlichen, wurden die 3. internationalen Meisterkurse gestern im Guido-Feger-Saal eröffnet.

Seit über zehn Jahren unterstützt und fördert die gemeinnützige «Stiftung Musik und Jugend» hochbegabte Jugendliche in klassischer Musik. Vierundzwanzig Ausnahmetalente aus der ganzen Welt nehmen an diesen 3. Meisterkursen teil. Acht davon stammen aus unserer Region. Drazen Domjanic, künstlerischer Leiter, träumt von einer Musikhochschule in Liechtenstein, an der diese Ausnahmetalente unter achtzehn Jahren einen Bachelor- oder Master-Abschluss erreichen können.

Kostproben des Könnens dieser hochbegabten jungen Musiker gaben der dreizehnjährige Viktor Jugovic und der vierzehnjährige Andreas Domjanic mit der akademischen Festouvertüre von Johannes Brahms. Der neunjährige Elias Moncado spielte auf seiner Violine «Scene de ballet» von Charles-Auguste de Beriot. Begleitet am Flügel von Drazen Domjanic interpretierte der Junge die Musik mitreissend und auswendig. Aneas Humm sang ein Solo, ein modernes Stück aus dem «Tierkreis» von Karlheinz Stockhausen. Er ist vierzehn Jahre alt und füllte mit seiner klaren Stimme und seiner dramatischen Interpretation den Raum. Kian Soltani, siebzehnjährig, spielte leidenschaftlich auf seinem Cello ein Konzert von Friedrich Gulda. Allen Jugendlichen war der Applaus sicher. Das Publikum war begeistert und klatschte ohne Ende.



Junge Talente: An den Meisterkursen zeigen junge Musiker, was sie können.

Bild Daniel Schwendener

de. Bravo-Rufe holten die Kids immer wieder auf die Bühne.

Selbstachtung muss man verdienen
Der Idee aus dem 17. Jahrhundert, der Mensch sei zu 90 Prozent Produkt seiner Erziehung, steht die These Rousseaus gegenüber, der im achtzehnten Jahrhundert den Kindern vor dem zwölften Lebensjahr jegliche Erziehung oder Bildung vorenthielt. Bijan Amini machte sein aufmerksames Publikum auf die beiden Extreme aufmerksam und verlangte den Ausgleich. Bei uns wirke immer noch das versteckte Gesetz der totalen Freiheit nach. Das Kind dirigiere den Tagesrhythmus, es fühle sich als Nabel der Welt und die Eltern seien darum bemüht, der narzisstischen Veranlagung des Kindes keine Kränkung zuzufügen. So würden die Kinder weder lernen, dass auch andere Menschen Bedürfnisse haben, noch mit einem Nein oder mit Frustrationen umzugehen.

Heute schon werde bereits jedes zweite Kind in Deutschland psychologisch therapiert.

Die Freiheit der wenig autoritären Zeiten, gepaart mit Verantwortung sei die Grundlage für Selbstwert und Selbstachtung, betont Amini. Freiheit ohne Verantwortung führe hingegen nur in die Zügellosigkeit. Demokratie habe unter Erwachsenen ihren Platz, nicht aber zwischen Erwachsenen und Kindern.

Selbstwert und Selbstachtung müsse sich jeder selber verdienen und das ginge nur über Selbstdisziplin. Um begabte Kinder zu fördern, brauche es die Unterstützung der Eltern. Tägliches Üben sei ein Muss, bis das Kind in sich die Freude und das Bedürfnis dazu entdecke. «Begabung ist eine zarte Pflanze. Um sie zu entfalten, braucht es einen guten Gärtner. Sich selbst überlassen, verkümmert jede Begabung», zitierte Amini. Durch die richtige Förderung ihrer Talente ler-

nen die Kinder nicht nur, ein Instrument zu spielen oder zu singen. Ihre Persönlichkeit wächst durch Selbstdisziplin und Regeln, an die sie sich halten müssen. Ihr Selbstvertrauen wird durch den Erfolg gestärkt, den sie sich erarbeiten, und an ihrem Mut und dem selbstbewussten Auftreten würde sich mancher Erwachsene gerne ein Scheibchen abschneiden. (wou)

Konzerte

- **Freitag, 24. April, 20 Uhr**, Guido-Feger-Saal, Triesen; Abschlusskonzert Klavier und Cello
- **Samstag, 25. April, 20 Uhr**, Guido-Feger-Saal, Triesen; Abschlusskonzert Klavier und Cello

Anmeldung unter Tel. +423 792 63 52 oder per E-Mail an info@musik-undjugend.com

Fotografien aus dem Riet

Am Donnerstag, 23. April, um 20 Uhr, findet im Kiefer-Martis-Haus in Ruggell die Eröffnung der Ausstellung mit Fotografien aus dem Ruggeller und Schellenberger Riet statt.

Die drei passionierten Fotografen, Josef Heeb aus Ruggell, Marco Nescher aus Schaan und Xaver Roser aus Ruggell, beschäftigen sich in ihrer Arbeit seit vielen Jahren mit der Naturlandschaft im Ruggeller und Schellenberger Riet. Dabei ist eine grosse Zahl an faszinierenden Naturaufnahmen entstanden, in denen sie sowohl die jahreszeitlich geprägten Stimmungen als auch die vielfältige Flora und Fauna dieser einzigartigen Landschaft festgehalten haben.

Grosser Anklang

Im November haben die drei Naturfotografen zusammen mit Mario Broggi den Bildband «Naturerlebnis Liechtenstein – Ruggeller und Schellenberger Riet» herausgegeben, in dem zahlreiche dieser Aufnahmen abgebildet sind. Das vom Alpenland Verlag herausgegebene Buch findet grossen Anklang und hat viele Lobesworte ge-



Schönheiten der Natur: In der Ausstellung zeigen die passionierten Fotografen Josef Heeb, Marco Nescher und Xaver Roser Fotografien aus dem Ruggeller und Schellenberger Riet.

Bild pd

erntet. In der Fotoausstellung im Kiefer-Martis-Haus sind nun nicht nur Fotografien aus dem Bildband zu sehen, sondern auch solche, die im Buch keinen Platz fanden. Zur Ausstellung

spricht Regierungschef Klaus Tschütscher. (pd)

Die Ausstellung wird vom 24. April bis zum 17. Mai gezeigt

Theatersport zum Letzten



Heute Abend heisst es für diese Spielzeit bereits zum letzten Mal: «Auf die Plätze, fertig, Theater!». Die beliebte Theatersport-Reihe des Schaaner Theaters am Kirchplatz geht in den saisonalen Endspurt. Herausforderer der Tak-Heinmannschaft «Kulturbau-Winterthur TS» ist dabei das «Lux-Theater des Moments» aus Freiburg im Preisgau. Schweiz gegen Deutschland in Liechtenstein! Und das Publikum entscheidet wie immer, wer besser, schneller, phantasievoller Theaterspielen kann. Ein spannender Theaterabend ist garantiert. Anpfiff um 20.09 Uhr. Weitere Infos und Karten unter Tel. +423 237 59 69 bzw. vorverkauf@tak.li, sowie www.tak.li (pd)



Europäische Gesellschaft für Krisenpädagogik



Highlight Mai 2009

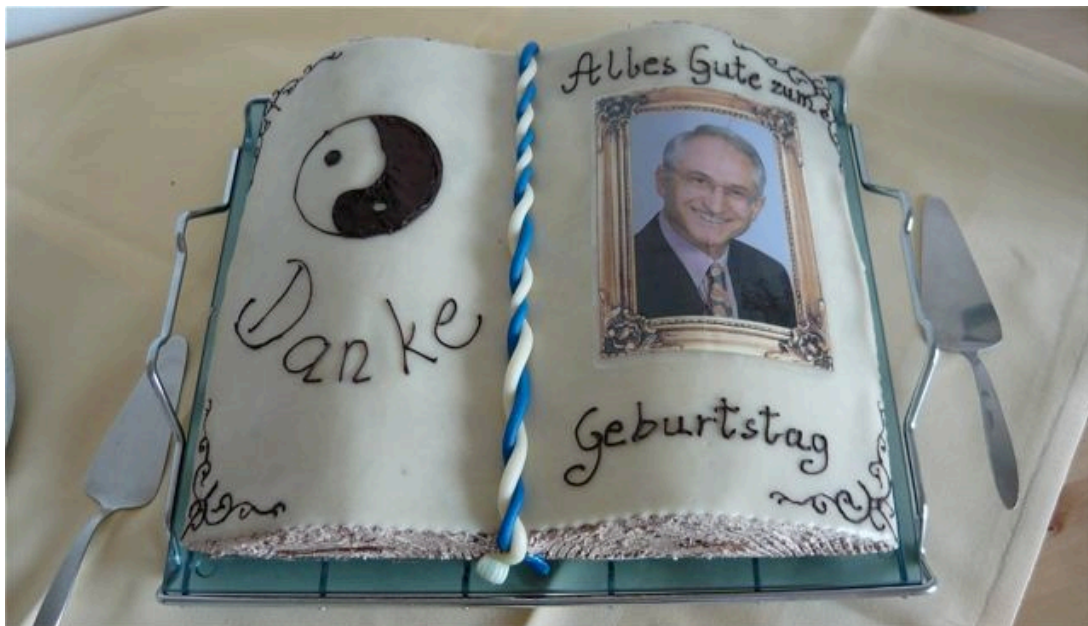
Zum Auftakt der Krisenpädagogik-Ausbildung im Frühjahr 2010 in Vorarlberg fand am 15. Mai 2009 im Bildungshaus St. Arbogast vorab eine Informationsveranstaltung statt. Herr Prof. Amini hielt einen Abendvortrag über Krisenpädagogik und führte am 16./17. Mai einen Schnupperkurs durch. Die Anwesenden und TeilnehmerInnen des Schnupperkurses waren von Krisenpädagogik offenbar so angetan, dass der Ausbildungskurs zehn Monate im Voraus voll ausgebucht war. Weitere 12 Interessenten wurden auf die Warteliste genommen.

Prof. Amini am Rednerpult





Herr Mag. Josef Kittinger gratuliert Prof. Amini zum Geburtstag



Der überraschende Geburtstagskuchen zum 66. Geburtstag von Prof. Amini



TeilnehmerInnen des Schnupperkurses am 16./17. Mai 2009



Ehepaar Amini und die unerwartete Geburtstagsfeier



Europäische Gesellschaft für Krisenpädagogik



Highlight Dez. 2009

Im Dezember 2009 erschien ein ausführlicher Zeitungsartikel über die einjährige Ausbildung in Krisenpädagogik. Darin werden Herr Diakon Karl Gatt und seine Tochter Mag. Karina Gatt, Absolvent bzw. Absolventin der Tiroler Ausbildung 2009, gewürdigt.

Herr Diakon Gatt berichtet über den konkreten Einsatz der Krisenpädagogik in seinem Beruf als Geistlicher in Galtür (Österreich).

Europäische Gesellschaft für Krisenpädagogik

„Der Mensch besteht aus Körper, Seele und Geist und der Geist ist als etwas Göttliches unzerstörbar!“

Als Diakon erlebe ich recht häufig Krisen und Schicksalsschläge von Menschen:

Schwere Krankheit, Enttäuschung, Trennung, Lawinen-Unglück, Tod usw. Ich habe mit eigenen Augen sehen müssen, was alles von einer Minute auf die andere jedem Menschen passieren kann. In meiner Kanzlei geht öfter einmal die Tür auf, und es kommt jemand mit großen und schweren Sorgen. Insofern bin ich sehr wohl mit Lebenskrisen vertraut.

Zur Krisenpädagogik kam ich zufällig bei einem Einkehrtag im Bildungshaus St. Michael. Dort fand ich einen Folder, den ich recht ansprechend fand. Faszinierend war, dass die Krisenpädagogik den ganzen Menschen im Blick hat: dass der Mensch aus Körper, Seele und Geist besteht und der Geist als



Mag. Carina Gatt mit Prof. Amini und Diakon Karl Gatt (re.). Foto: privat

etwas Göttliches unzerstörbar ist. Wir kommen ja vom Schöpfer, tragen einen Funken seines Geistes in uns und kehren wieder zu ihm zurück. Unterwegs aber erleben wir auch manche Krisen, deren Sinn darin besteht, geistig zu wachsen. Krisen sind keine Hindernisse,

sondern Bausteine um weiterzukommen.

Jedes der 5 Module der Ausbildung war für mich persönlich, aber auch für meine berufliche Tätigkeit in der Pfarre wichtig, interessant und hilfreich. Von der Krisenpädagogik habe ich gelernt: Wenn ich den

Sinn der Krise erfahren will, muss ich die richtigen Fragen stellen. Ich muss gut zuhören und dabei auch auf Gestik und Mimik achten.

Professor Amini hat ein großes Wissen und kann sowohl sehr verständlich vortragen als auch spannend erzählen. Zu Hause habe ich zwar nach jedem Modul einige Tage gebraucht, um mich wieder in den Alltag einzufinden. Aber es wird wohl immer so bleiben: Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden.

Die Gruppe war „buntgemischt“: aus Ost-, Nord- und Südtirol, aus Vorarlberg, aber auch aus Deutschland und der Schweiz. Wir haben uns auf meinen Vorschlag hin ab dem 2. Modul mit einer kurzen Besinnungsandacht verabschiedet.

Maximen und Leitsätze Krisenpädagogischer Beratung

Maxime 1: Menschen, die krisenpädagogischen Rat suchen, sind nicht krank. Sie haben nur ein Problem, mit dem sie im Moment alleine nicht fertig werden. Sie sind nicht unsere KlientInnen oder PatientInnen, sondern unsere GesprächspartnerInnen.

In gewisser Weise sind sie sogar unser „Boss“ (nicht zu verwechseln mit Chef!).

Maxime 2: Menschen, die krisenpädagogisch (nach Prof. Amini) beraten, verstehen sich nicht nur als Helfer zur Sinnfindung und Bewusstseinsentwicklung, sondern in gewisser

Weise auch als „Diener“ (nicht zu verwechseln mit Knecht!). Der „Boss“ sucht nach einer Lösung für sein Problem; der Krisenpädagoge „dient“ dabei als Helfer bei der Sinnfindung durch Bewusstseinsarbeit.

Maxime 3:

Bei der krisenpädagogischen Beratung geht es nicht um eine tiefe Analyse der Vergangenheit. Krisenpädagogik ist vielmehr lösungsorientiert und sucht nach einem Ausweg aus der gegenwärtigen Lage und einer sinnvollen Lebensgestaltung in der Zukunft. Ob die vorgeschlagenen Lösungen gut sind, entscheidet der „Boss.“

Maxime 4:

Krisenpädagogik vermittelt Kompetenzen in der Erkenntnistheorie, Sinntheorie, Entwicklungstheorie und Kommunikationstheorie. Darüber hinaus unterstützt sie die Gesundheit in ganzheitlicher Hinsicht. Das dazu nötige Wissen und Können wird interdisziplinär zusammengetragen und konkret bei der Beratung angewandt. Die wichtigsten Namen sind: Hegel (Erkennen), Frankl (Sinnsuche) und Piaget (Entwicklung).

Maxime 5:

Alles Wissen nützt wenig, wenn den! Krisenpädagogen die entscheidende Haltung und unverzichtbare Charaktereigenschaften fehlen, z.B.: Liebe, Menschlichkeit, Bescheidenheit, Voraussicht, Weisheit.

IS Holdernach/Kappl

Bezirksblatt Nr. 53, 23. Dezember 2009
LA 32